Zitationshinweis

Stegmaier, P.: „Lauterbach: ‚Eine Autobahn schneller Studien'", in „Monitor Versorgungsforschung" (06/23), S. 29. http://doi.org/10.24945/MVF.06.23.1866-0533.2568

Ein Zeichen für den Wirtschafts-, Forschungs- und Pharmastandort Deutschland

Lauterbach: „Eine Autobahn schneller Studien"

„Eine Entscheidung, die den Standort Deutschland trägt und stärkt" (Habeck); „Ein tatsächlich guter Tag für Deutschland" (Lauterbach). Es ist selten, dass gleich zwei Bundesminister – Prof. Dr. Karl Lauterbach (Gesundheit) und Dr. Robert Habeck (Wirtschaft und Vizekanzler) bei einer Pressekonferenz eines Pharmaunternehmens gemeinsam auftreten. Es fehlte eigentlich nur noch Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung, um das Triumvirat der in das Thema maßgeblich involvierten Ministerien abzurunden. Immerhin verkündete das forschende Arzneimittelunternehmen Eli Lilly and Company in Berlin weitreichende Investitionspläne in Deutschland: Ab 2024 soll der Bau einer neuen Hightechproduktionsstätte in Alzey – vorbehaltlich der Zustimmung der Landesbehörden – für 2,3 Milliarden Euro begonnen werden. Anfangs werden circa 1.900, nach Fertigstellung im Jahr 2027 rund 1.000 Mitarbeitende in dem neuen Produktionsnetzwerk arbeiten.

>> „Das ist eine wichtige Entscheidung, die den Pharmastandort Deutschland weiter stärken wird", gab Prof. Dr. Karl Lauterbach, Bundesminister für Gesundheit, zu Protokoll. Die Abgesänge auf Deutschland seien in diesem Bereich „einfach nicht richtig". Lauterbach weiter: „Wir haben eine starke pharmazeutische Industrie und profitieren von zusätzlichen Investitionen." Die sei einer seit Jahren sehr guten Grundlagenwissenschaft zu verdanken, aber auch einer ebenso guten Ingenieurswissenschaft und Facharbeiterschaft. Damit seien die Bedingungen für Grundlagenwissenschaft und Produktion in Deutschland hervorragend.

Was noch fehlt, will Lauterbach gemeinsam mit Unternehmen wie Eli Lilly and Company schaffen, in dem eine „nächste Stufe" gezündet werden soll: Forschung und Produktion innovativer Produkte sollen „noch wahrscheinlicher nach Deutschland" gebracht werden. Dazu seien bereits „wichtige Gesetze" gemacht worden, ebenso würde ein weiteres wichtiges Gesetz in Kürze kommen, das die Medizinforschung in Deutschland erleichtern und beschleunigen soll. Dieses Medizinforschungsgesetz habe die Aufgabe, die noch bestehenden Probleme beim Datenschutz und der Ethik bei der Zulassung von Studien, zu vereinfachen und zu beschleunigen und zugleich die Sicherheit zu verbessern. Lauterbach: „Es wird weniger bürokratisch und eine Autobahn schneller Studien kommen." Das sei etwas, vom dem auch andere Länder profitieren würden, weil die Ergebnisse der so entstehenden Studien wiederum die Grundlage für neue Produkte und die Basis für die Weiterentwicklung bestehender Produkte seien.

Da sich jedoch auch die Wissenschaft in der Medizin und gerade in der Arzneimittelforschung verändern werde, weil künstliche Intelligenz und Digitalisierung einer zunehmende Rolle spielen würden, sei sein Ministerium auch hier aktiv: Mit dem Digitalgesetz und dem Gesundheitsdatennutzungsgesetz „wollen wir es ermöglichen, dass in Zukunft mit den Verfahren der künstlichen Intelligenz Wirkstoffe schneller entwickelt werden können" und deren Wirkung dann auch in der Routineversorgung sehr viel schneller erkannt werden könne. Das seien Möglichkeiten, die es bisher nur in Pionierländern wie Israel gegeben habe. „Genau das will ich in viel größerem Umfang machen, so dass Deutschland wirklich für Forschung, Produktion, Weiterentwicklung von Arzneimitteln und auch Medizinprodukten eine ganz andere Rolle spielen kann", so Lauterbach. Dies könne man, so der Gesundheitsminister weiter, nur machen, weil „uns auch vertraut" werde. Lauterbach; „Und Lilly bringt heute das Vertrauen." Das Unternehmen investiere in Deutschland und mache damit eine gute Investition, die sich für das Unternehmen lohnen werde, weil die so hergestellten Produkte den Patient:innen helfen würden. Auch gebe es Forschungsankündigungen für neue Produkte.

Mit der geplanten Anlage will Lilly sein weltweites Produktionsnetzwerk für injizierbare Medikamente und die dazugehörenden Injektionshilfen (Pens) ausbauen. Damit soll die wachsende Nachfrage u.a. nach Diabetesmedikamenten zuverlässig bedient werden. Seit 2014 hat Lilly sein Portfolio um insgesamt 21 Medikamente erweitert und plant, in den kommenden Jahren weitere Arzneimittel einzuführen. „Mit jeder Investition in unsere Produktionskapazitäten weltweit engagieren wir uns für die Patientinnen und Patienten von heute – und für die Menschen, die unsere Medikamente vielleicht in Zukunft benötigen", sagte Edgardo Hernandez, Executive Vice President und President, Lilly Manufacturing Operations. „Dieser hochmoderne Produktionsstandort für injizierbare Medikamente mit neuester Technologie wird uns in die Lage versetzen, auch weiterhin zuverlässig sichere und qualitativ hochwertige Arzneimittel bereitzustellen."

Mit dem neuen Werk in Alzey wird Lilly insgesamt sechs Produktionsstandorte in Europa betreiben – darunter einen im nahe gelegenen Fegersheim bei Straßburg in Frankreich – und damit operative Synergien schaffen. Durch das frühzeitige Einbinden von Germany Trade & Invest (GTAI) und die vertrauensvolle Zusammenarbeit über den gesamten Zeitraum hinweg sei es Lilly möglich gewesen, unter verschiedenen attraktiven Optionen den für dieses Großvorhaben bestmöglichen Standort zu finden.

„Wir bei Lilly suchen immer nach Partnern, die unsere Vision teilen, das Leben von Menschen zu verbessern, und uns dabei unterstützen wollen, die nächste Generation von Medikamenten auf den Markt zu bringen", erklärte Ilya Yuffa, Executive Vice President und President von Lilly International. „Mit unseren Investitionsplänen in Alzey wollen wir Kooperation und Innovation in Deutschland und Europa auf ein neues Level heben und gemeinsam ein Ziel verfolgen: nachhaltige Lösungen für Patient:innen finden." So habe Lilly in den zurückliegenden drei Jahren bereits Investitionen von mehr als elf Milliarden US-Dollar in Produktionsstätten weltweit bekanntgegeben.

Mit den ebenfalls angekündigten Investitionen von bis zu 100 Millionen US-Dollar will das Unternehmen in Europa seine Beziehungen zum wissenschaftlichen und öffentlichen Sektor stärken, das Start-Up-Ökosystem der Life-Science-Branche unterstützen und die wachsende Präsenz von Lilly in Europa diversifizieren. Das Ziel: die Entwicklung innovativer Medikamente beschleunigen, die das Leben der Menschen weltweit verbessern können.<<

von: MVF-Chefredakteur Peter Stegmaier